

## **Linthwerk: Die Ergebnisse der Vernehmlassung zum Vorprojekt «Hochwasserschutz Linth 2000» liegen vor.**

Anlässlich eines kleinen Festaktes in der «Gryнау» (Tuggen SZ) zum 200. Geburtstag des Linthwerks hat die interkantonale Linthkommission am 17. Dezember die Ergebnisse der freiwilligen Vernehmlassung zum Vorprojekt «Hochwasserschutz Linth 2000» vorgelegt und das weitere Vorgehen geschildert. Das Vorprojekt wird mit einigen Anpassungen zum Auflageprojekt ausgearbeitet. Dem Verein Linth-Tour wurde bei diesem Anlass der Linthwerk-Jubiläumspreis im Wert von 2'500 Franken verliehen für seine Verdienste bei der Direktvermarktung von bäuerlichen Produkten. Um das 200-jährige Jubiläum zu feiern, enthüllte die Linthkommission zudem am Linthkanal einen Findling mit Gedenktafel.

### **200 Jahre Linthwerk**

Vor 200 Jahren beschloss die Tagsatzung zu Bern, das Projekt «Sumpfpack», das Hans Konrad Escher ihr unterbreitet hatte, in die Tat umzusetzen. Damit konnte die Sanierung der ständig überfluteten Linthebene in Angriff genommen werden. Der Escher-Kanal war schon 1811 fertig gestellt, das letzte Linth-Kanalstück wurde ab 1866 gebaut. Weitere Arbeiten am Escher- und am Linthkanal folgten, zum Teil bedingt durch die Hochwasser.

Im 20. Jahrhundert wurde die Linthebene-Melioration durchgeführt. Der Hauptteil der Arbeiten konnte um 1960 abgeschlossen werden. Heute ist die Linthebene-Melioration Bestandteil einer interkantonalen Vereinbarung zwischen den Kantonen Schwyz und St. Gallen. Der Kanton Glarus hat seinerseits drei Meliorationswerke ausführen lassen. Linthwerk und Meliorationswerke ergänzen sich und sind eigenständige Körperschaften.

Das Linthwerk selber, 1823 den schweizerischen Kantonen übergeben, blieb bis 2003 in der Obhut der Eidgenossenschaft. 1997 zeigte sich, dass grössere Sanierungsarbeiten notwendig sind, um den Hochwasserschutz sicherzustellen. 1998, also im Jahr vor dem grossen Hochwasser, wurde ein Massnahmenkonzept in Auftrag gegeben. Die damals ins Auge gefasste Planungszone umfasste 526 ha links und rechts des Escher- und des Linthkanals – das so genannte «Linthband».

## **Ein Jahr Linthkonkordat**

Zur selben Zeit musste das Linthwerk aus der eidgenössischen Hoheit in eine überkantonale Obhut überführt werden, weil das neue Wasserbaugesetz bestimmt, dass die wasserbaulichen Aufgaben in den Verantwortungsbereich der Kantone gehören.

Parallel zum Massnahmenkonzept «Hochwasserschutz 2000» entwickelte die Linthkommission ein interkantonales Konkordat. Ziel dieses Linthkonkordats ist es, den organisatorischen Rahmen und die Finanzierung des Linthwerks zu sichern. Das Konkordat wurde dem Volk der betroffenen Kantone über Abstimmungen oder Parlamentsbeschlüsse vorgelegt. Alle vier Linth-Kantone (Glarus, Schwyz, St. Gallen und Zürich) nahmen das Konkordat an. Der Kanton Zürich ist aus historischen Gründen am Linthkonkordat beteiligt, obschon er nicht ans Linthwerk angrenzt. Das Linthkonkordat trat am 1. Januar 2004 in Kraft.

## **Das Vorprojekt «Hochwasserschutz Linth 2000»**

Aus dem Massnahmenkonzept wurde unter der Leitung des Linthingenieurs Markus Jud ein Vorprojekt «Hochwasserschutz Linth 2000» entwickelt, das eine möglichst hohe Sicherheit in Einklang bringt mit einem vertretbaren Verbrauch an landwirtschaftlichem Boden. Durch konsequente Redimensionierung auf das Notwendige konnte der Bedarf an umgenutztem Agrarland auf minimale 28 ha reduziert werden – bei voller Gewährleistung des Hochwasserschutzes und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Renaturierungs-Auflagen.

Am 23. Juni 2004 schickte die Linthkommission das Vorprojekt freiwillig in eine Vernehmlassung, die am 30. September zu Ende ging. Ziel des Verfahrens war es, aus allen beteiligten Kreisen Impulse für die Optimierung des Projektes zu holen. Befragt wurden alle Amts- und Fachstellen von Bund und Kantonen, die später über die Genehmigung des Auflageprojektes entscheiden müssen, sowie die Interessengruppen und sämtliche vom Linthprojekt betroffenen Körperschaften und Organisationen der Linthebene.

## **Die Auswertung der Vernehmlassung**

Die Linthkommission hat 42 Anträge aus Bund und Kantonen sowie 51 Stellungnahmen aus dem Mitwirkungsverfahren in der Linthebene erhalten und ausgewertet. Die Ergebnisse sind klar. Die Gesamtstellungnahme des Bundes und der Kantone – inklusive Eidgenössische Natur und Heimatschutzkommission (ENHK) – ist positiv: Das Vorprojekt «Hochwasserschutz Linth 2000» ist bewilligungsfähig. Die Umweltschutzämter weisen aber darauf hin, dass das Projekt im Hinblick auf ökologische Massnahmen eine Minimalvariante darstellt – vergleichbar mit der Note 4 (genügend). Abstriche im Renaturierungskonzept würden zur Nichtbewilligung des ganzen

Projekts, am Escher- wie am Linthkanal, führen. Diese knapp positive Beurteilung beweist, dass die Spezialisten sparsam mit dem Land umgegangen sind und dass die Renaturierung massvoll ausfällt.

Das Mitwirkungsverfahren unter den Körperschaften der Ebene hat wie erwartet eine starke Polarisierung gezeigt zwischen Befürwortern von noch mehr Ökologie am Linthwerk und Anhängern eines landschaftsbildlichen Status quo an der Linth.

### **Die Machbarkeit des Projektes «Hochwasserschutz Linth 2000»**

Grundsätzlich meint Markus Jud, Linthingenieur, das Vorprojekt «Hochwasserschutz Linth 2000» sei der kleinste gemeinsame Nenner zwischen Befürwortern und Gegnern. Die Eingriffe konzentrieren sich auf Schwerpunktgebiete, bei denen die Analysen Schwachpunkte im Hochwasserschutz, im Zustand der Anlage und in der Ökologie festgestellt haben.

Wie Markus Jud ausführt, stellt der Landbedarf des Projektes für die Landwirtschaft ein Problem dar. Auf den heutigen Flächen der Linthverwaltung lässt sich aber der Hochwasserschutz nicht realisieren. Für die Umsetzung des Projektes müssen knapp 35 ha Land erworben werden, davon rund 1,5 ha Fruchtfolgeflächen. Ein Teil dieses Landes kann weiterhin landwirtschaftlich genutzt und als ökologische Ausgleichsfläche ausgewiesen werden. Der landwirtschaftlichen Nutzung werden ca. 28 ha entzogen. Das sind ca. 0,5 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche der Linthebene. Dieses Land wird mehrheitlich zum Gewässerraum (Auen, breitere Gerinne). Um einen verträglichen Landerwerb zu gewährleisten, wird bereits jetzt Massenland im Projektperimeter erworben.

Was die Hochwassersicherheit betrifft, zeigen konkrete Berechnungen, Geschiebestudien und Erfahrungen aus anderen Projekten, dass sie mit den geplanten Aufweitungen der Kanäle gewährleistet wird. Die Ergebnisse werden an der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie der ETH Zürich überprüft.

Behauptungen, wonach der künftige Unterhalt drei bis fünf Mal teurer wird, entsprechen nicht den Erfahrungen. Die Kantone Zürich, St. Gallen und Bern pflegen bereits ökologisch aufgewertete Gewässer. Dort hat sich gezeigt, dass – geeignete Bestockung und Einarbeitungsphase vorausgesetzt – die Kosten gleich hoch oder gar tiefer sind als vor der Aufwertung.

Dem Verlangen nach Sanierung ohne Veränderungen der Gerinngeometrie und der Böschungen kann aus technischen Gründen nicht entsprochen werden. Die für die Gewährleistung der Hochwassersicherheit nötige Verstärkung der Dämme ist nicht ohne Veränderung an den Dammböschungen realisierbar. Im Rahmen der Untersuchung von Varianten zu Aufweitungen am

Escherkanal wurden drei Vorschläge geprüft. Die Linthkommission hat sich eingehend mit diesem Projektteil befasst und beschlossen, auf eine Aufweitung im Kunderriet zu verzichten.

Der F-Kanal – ein Meliorationsgraben, welcher der Entwässerung der Ebene dient – wird aus Gründen des Hochwasserschutzes verschoben und neu gestaltet. Zusätzlich zu seiner heutigen Entwässerung-Funktion übernimmt er eine zentrale Funktion für die Vernetzung der Flachmoore.

Im Rahmen des Auflageprojekts wird der Überlastfall vertieft behandelt. Die Abflussverhältnisse in den Gerinnen und in den Ausuferungszonen werden detailliert mittels Strömungs-Simulationen untersucht. Gestützt auf diese Untersuchungen werden, wo nötig, Objektschutzmassnahmen an den betroffenen Bauten geplant.

Detaillierte Berichte und Kommentare zur Auswertung der Vernehmlassung stehen im Internet zur Verfügung: [www.linthwerk.ch](http://www.linthwerk.ch), Rubrik «Aktuell».

### **Wie geht es weiter?**

Nach Analyse der Stellungnahmen und detaillierter Beratung hat die Linthkommission am 9. Dezember beschlossen: Das Auflageprojekt «Hochwasserschutz Linth 2000» und der Umweltverträglichkeitsbericht sind auf der Basis des Vorprojekts auszuarbeiten mit zwei Auflagen. Erstens: Am Escherkanal erfolgt die Dammsanierung wie geplant nach innen. Auf eine Flussaufweitung im Gebiet Kunderriet wird jedoch verzichtet. Das Kunderriet – das erworben wird – ist ökologisch aufzuwerten und gilt weiterhin als integrierter Projektbestandteil. Zweitens: Beim Linthkanal sind Ökologieprojekte Dritter in das Linthprojekt zu integrieren, beziehungsweise auf das Linthprojekt abzustimmen.

Das Auflageprojekt wird ungefähr Mitte 2005 vorliegen. Die Kosten für das Gesamtprojekt sind auf ca. 86 Mio Franken veranschlagt; der Zeithorizont für die Umsetzung wird auf 12 bis 15 Jahre geschätzt.

### **Die Linthkommission und die Zukunft der Linthebene**

Regierungsrat Willi Haag (SG), Präsident der Linthkommission, meint: «Zusammenfassend darf gesagt werden, dass das Projekt «Hochwasserschutz Linth 2000» ein gutes Projekt ist. Es genügt allen Anforderungen des modernen Hochwasserschutzes und ist in absehbarer Zeit realisierbar. Zudem bietet es eine hervorragende infrastrukturelle Grundlage für die Weiterentwicklung der Linthebene.»

Die Linthkommission ist bestrebt, über den Hochwasserschutz hinaus die Entwicklung der Ebene zu fördern. Sie will offen sein für die Wünsche und Sorgen der Bevölkerung, wie sie sich zum Beispiel in der Petition für den Erhalt des Linthwerks ausgedrückt haben. In diesem Sinn prüft die Linthkommission die Schaffung eines Forums, in welchem sich die Bewohner der Linthebene über die Zukunft ihrer Region artikulieren können.

### **Linthwerk-Jubiläumspreis: 2'500 Franken für den Verein Linth-Tour**

Aus Anlass des Jubiläums 200 Jahre Linthwerk verlieh die Linthkommission einen Jubiläumspreis an den Verein Linth-Tour. Sie würdigt damit die Eigeninitiative eines Vereins, der sich mit der Direktvermarktung von bäuerlichen Produkten für die regionale Entwicklung engagiert. Der Verein Linth-Tour setzt unter anderem auf Erlebnisastronomie in den Bauernbetrieben und Direktverkauf von ökologischen Agrarprodukten ab Hof, um den Zusammenhalt in der Bauernschaft zu verstärken und den direkten Kontakt zu den Konsumenten zu fördern. Dem Vereinsvorstand übergab Gemeindepräsident Markus Schwizer (Kaltbrunn), Mitglied der Linthkommission, einen symbolischen Check über 2'500 Franken.

### **Fest im Linthwerk verankert: der Jubiläumsfindling**

Um das 200-jährige Jubiläum gebührend zu feiern, enthüllte zudem Regierungsrat Pankraz Freitag (GL), Vizepräsident der Linthkommission, am Linthkanal einen Findling mit Gedenktafel. Der rote Verrucano-Stein, zirka 1,7 Meter hoch und 2 Tonnen schwer, ist über 250 Millionen Jahre alt und stammt aus den Glarner Alpen. Eine schlichte Gedenktafel thematisiert den Geist des Linthwerks und die Bedeutung, welche dieses Werk für die ganze Ebene hat und weiter haben wird: «Weitblick hat Zukunft. Das Linthwerk.».

### **Das Linthwerk als interkantonaies Konkordat**

Die Linthkommission führt das Linthwerk im Rahmen eines interkantonalen Konkordates, das durch die Parlamente, bzw. das Volk der Kantone Glarus, Schwyz, St. Gallen und Zürich gutgeheissen wurde. Die Linthkommission besteht aus den Regierungsräten Willi Haag (SG, Präsident), Pankraz Freitag (GL) und Lorenz Bösch (SZ) sowie Dr. Jürg Suter (ZH, AWEL) und Markus Schwizer (SG, Vertreter der Linthgemeinden). Der Bund ist mit Andreas Götz (Vizedirektor Bundesamt für Wasser und Geologie) beratend vertreten. Weitere Informationen über das Linthwerk gibt es im Internet unter [www.linthwerk.ch](http://www.linthwerk.ch).

Für weitere Auskünfte: Das Linthwerk, Markus Jud, Linthingenieur,  
Tellstrasse 1, 8853 Lachen SZ, Tel. 055 442 11 55, E-Mail [markus.jud@linthwerk.ch](mailto:markus.jud@linthwerk.ch)